



„Struktur vor Konjunktur“ auf dem „Gipfel der Gipfel“

von Klaus F. Zimmermann*

Mehr als 75 Jahre nach dem großen Krisengipfel im Juni 1933 ist London in dieser Woche wiederum der Ort, an dem die Staats- und Regierungschefs der Welt nach einer Lösung aus einer übermächtigen Weltwirtschaftskrise suchen. Damals trafen sich Delegationen aus 66 Nationen, heute sind es die Regierungsspitzen der G20. Seit der Eskalation der Finanzkrise im vergangenen Herbst und der zunehmenden Infektion der Weltwirtschaft jagen rastlose Politiker von Gipfel zu Gipfel. Vor dem Treffen in London, das den Charakter eines „Gipfels der Gipfel“ bekommen hat, sind deshalb die Erwartungen enorm.

Trotzdem haben sich im Vorfeld sehr unterschiedliche Positionen festgemacht: Amerika erwartet von der Welt größere Konjunkturprogramme zur Bekämpfung der Rezession, Europa fordert eine Konzentration auf eine neue Weltfinanzordnung und China drängt auf die Schaffung einer neuen Leitwährung. Das hat das Potenzial so zu enden wie 1933 in London – ohne Ergebnis und im Desaster. Mit schlimmen Folgen und einem lang anhaltenden Siechtum der Weltwirtschaft. Wer sich übernimmt, wird auch heute im Unverbindlichen stecken bleiben. Der Kern der Krise muss rasch angepackt werden.

Schon im November 2008 haben die G20-Staaten bei einem ersten Gipfeltreffen eine Erklärung unterschrieben, wonach „alle Finanzmärkte, Finanzprodukte und Finanzmarktteilnehmer einer Regulierung oder angemessenen Überwachung“ zu unterwerfen sind. Danach sind regional eigenständige Lösungen immer wieder mit dem Hinweis auf dieses Treffen vertagt worden. In London sind die Gipfelteilnehmer deshalb jetzt im selbst auferlegten Zugzwang, den Absichten konkrete Beschlüsse folgen zu lassen. Erste Priorität liegt auf einer institutionellen Stärkung der großen, international tätigen Banken und der Vermeidung des Koordinationsversagens auf gesamt- und einzelwirtschaftlicher Ebene.

Amerika wird eine Weltregulierungsbehörde nicht zulassen – sie ist auch nicht erforderlich. Regionale Lösungen sind unvermeidbar, aber auch überlegen. Sie hätten längst angegangen werden können. Dieser Verzug hat die Krise verschärft. Auch wird ignoriert, dass sich die Weltwirtschaft nicht durch Konjunkturprogramme – auch nicht durch globale – aus dem gegenwärtigen Schlamassel ziehen lässt. Sie können bestenfalls das Problem lindern. Weiter geht es erst, wenn die explodierte Strukturkrise im Finanzsektor hinreichend repariert wurde. Dazu müssen die Grundprinzipien der neuen Finanzordnung überzeugend verabschiedet werden und nationale, wie internationale Sanierungen des Bankensektors vorangetrieben werden. Nur so können die Banken wieder zu ihrer normalen Rolle in der Wirtschaft zurückfinden. Struktur geht deshalb vor Konjunktur. Bleibt dies unbeachtet, droht Protektionismus.

* Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.